

# Die Reise nach dem Ken [Fortsetzung]

Autor(en): **Haugen, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **2 (1926)**

Heft 47

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-833871>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



(Fortsetzung von Seite 11)

Raubtiere erwehren, die zur Zeit lebten. Das beweist uns die Geschichte, und niemand wird behaupten wollen, daß sie die Ursache für das Vorhandensein von Kanonen, Granaten und Panzerschiffen wären.»

Faversham lächelte.

«Nein,» sagte er, «unsere Waffen werden einzig und allein erfunden und hergestellt zur Benutzung des Menschen gegen seinen Nächsten. Es ist eine alte, traurige Wahrheit, bekannt seit den Tagen Kains. Wir haben uns ja aber auch bis heute noch nicht besonders hoch über das Raubtier erhoben. Ja, im großen ganzen betrachtet, sind wir wohl eher rückwärts gegangen. Wenigstens schlachten wir uns gegenseitig weit rücksichtsloser ab und in weit größerem Maßstab als früher. Ich frage mich oft, wann wir wohl endlich zu Menschen werden mögen. Ewigkeiten wird es noch...»

«Nun, Faversham,» unterbrach ihn Wayne, der sich nicht sehr für Zukunftspläne interessierte, «halten wir uns doch lieber an näherliegende Dinge. Ich möchte zum Beispiel brennend gern wissen, wann wir in Nadir sein dürfen.»

Nivo sah auf den Zeimesser.

«Wenn wir unsere gegenwärtige Geschwindigkeit innehalten,» sagte er, «so können wir, glaube ich, bei Einbruch der Dunkelheit im Hafen von Nadir landen. Und da unsere neue Sonne um diese Jahreszeit auf dem Längengrad von Nadir um 9 Uhr 71 Minuten untergeht und die Dämmerung so nahe dem Äquator verhältnismäßig kurz ist, tritt gegen 10 Uhr Dunkelheit ein, was also nach irdischer Zeitrechnung 5 Minuten vor Mitternacht sein würde.»

Wayne sah auf seine Uhr und stellte fest, daß sie demnach noch vier Stunden brauchen würde.

Im Laufe ihrer Gespräche hatte Nivo seinen Reisegefährten unter anderem auch erzählt, daß auf dem Ken die Tage in zehn Stunden eingeteilt waren, jede Stunde in 100 Minuten und jede Minute in 100 Sekunden, was 102 Erdssekunden entsprach. Auch die Münzen, Maße und Gewichte, Längen- und Breitengrade waren nach diesem «metrischen» System eingeteilt, das während der letzten Jahrhunderte unerschütterlich festgehalten worden war. Anders war es mit der Einteilung des Jahres in Monate. Früher,

ehe der Vendur, die neue Sonne, den Ken in eine mehr als doppelt so lange Bahn hineingezwungen hatte, brauchte der Planet 516 Tage, um die Sonne zu umkreisen, und das Jahr war in zwölf Monate von genau je dreißig Tagen eingeteilt. Die Wochen dagegen hatten nur sechs Tage. Der Vendur aber hatte einen Strich durch diese Berechnung gemacht. Die neue elliptische Bahn war doppelt so lang wie die ursprüngliche, da sich jedoch ihre Umlaufzeit nur um fast ein Drittel erhöhte, hatte das Jahr nur die Anzahl von etwas über 881 Tagen erreicht. Das schuf nun eine große Verwirrung, besonders die über die 881 Tage hinausgehende Zeit, die zwischen mehreren Stunden und Sekunden bis hinab zu Minuten und Sekunden wechselte, so daß die praktische Regelung des Schaltjahres von Mathematikern und Astronomen auf dem Ken viel Kopfbrechen bereitete. Zur Zeit von Iffo Nivos Abfahrt war man noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis gekommen. Als es auf Waynes Uhr 7 Minuten nach ¼12 war, senkte sich der «Tagan» durch dicke Wolkenmassen hinab, bis sie das Meer unter sich sahen.

Die Sonne Vendur stand tief am Horizont und

warf durch die Wolken ein glühend rotes Licht auf die bergigen Ufer vor ihnen.

«Das ist die Küste von Virdin,» sagte Nivo. «Und unmittelbar vor uns befindet sich die Einfahrt in die Nadirbucht. Bald werden wir das Blinken des großen Leuchtturms sehen. Er wird stets bei Sonnenuntergang angezündet.»

Eine Stunde später hatte der «Tagan» die Bucht erreicht.

«Die Sonne ist bereits untergegangen, und der Leuchtturm brennt noch nicht...?» sagte Nivo erstaunt. «Da muß irgend etwas nicht in Ordnung sein. Doch dort hinter der Landzunge, tief drinnen, wird uns bald Nadir mit seinen tausend Lichtern entgegenstrahlen. Es ist eine große, herrliche Stadt.»

Sie kamen an der Landzunge vorbei und sahen sich um. Aber kein Licht strahlte ihnen entgegen.

Nadir, die große, herrliche Stadt, lag tot und verlassen, in tiefem, nächtlichem Dunkel.

XIX.

Der «Tagan» flog sehr niedrig, und sein kräftiger Scheinwerfer glitt untersuchend über das Meer. Doch hier, wo ein Schiff neben dem anderen liegen sollte, wo Tag und Nacht Leben und Emsigkeit zu herrschen pflegte, war nun traurige Leere und Stille. Kein Mensch auf den Brücken und Kais, von denen Löschapparate und Kräne die unbeweglichen Arme zum Himmel emporstreckten. Kein Schiff im Hafen — ja, ein einziges: das Wrack einer 20 Meter langen, elegant gebauten Lustjacht, lag an der Mole. Ihre beiden Maste waren abgebrochen und lehnten an den Seiten, der Rumpf hatte Risse, als habe eine gewaltige Woge ihn umarmt und gegen den Rand der Mole geschleudert. Aber das Schiff lag auf der Leeseite und konnte unmöglich von einer Woge dorthin geworfen worden sein.

«Wohl aber durch den Schlag des gewaltigen Schwanzes einer Vampyrechse,» dachte Wayne, und begriff plötzlich, warum Meer und Stadt öde und verlassen, in Stille und Dunkelheit lagen.

Iffo Nivo, der Führer des «Tagan», stellte die Motoren ab, senkte das Höhensteuer, und das Flugzeug ging mit einem langen Brausen auf das Wasser nieder. Gleich darauf lag es still an einer Brücke.

Nivo wandte sich zu seinen Freunden und brach das tiefe Schweigen.

(Fortsetzung folgt)

Ihr habt eine schwere Verantwortung.

Ihr habt Eure ganze Pflicht Euren Kindern gegenüber nicht erfüllt, wenn ihr ihnen in der ersten Kindheit die elementarste Pflege angeht. Besondere wenn sie in das schwierige Alter der Entwicklung kommen, erfordern sie Eure ganze Sorgfalt. Denn von den Umständen, unter denen sich diese kritische Periode vollziehen hat, kann ihre ganze Existenz abhängen. Also denkt daran! Und wenn ihr seht, daß in diesem Augenblick Eure Kinder entkräftet, traurig und bleich sind, so zögert nicht und laßt sie eine Pink Pille-Kur machen, um ihren vorragenden Organismus zu stützen. Die Pink Pillen verschaffen dem abgeschwächten Organismus die Elemente, die eine rasche Wiederherstellung des Blutkreislaufs erlauben. Und darauf kommt es vorzüglich bei jungen Leuten an, besonders bei Jungen Mädchen.

Die Pink Pillen sind ein ideales Mittel zur Wiederherstellung, denn sie haben eine prompte und nachhaltige Wirkung. Sie sind stets angezeigt in allen Fällen von Blutarbeit, Bleichsucht, Nervenschwäche, allgemeiner Schwäche, Störungen des Wachstums und der Wechseljahre, Magenbeschwerden, Kopfschmerzen, nervöse Erschöpfung.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues 21, Gen. Fr. 2 per Schachtel.

**Sie staunen!**

Eine durchgreifende Umwälzung im Grammophonbau ist die neue Konstruktion der Schalldose, der Resonanzkammer u. des Hornes. Grosse Klarheit und Tonfülle, eine ausgeprägte Plastik und dynamische Korrektheit in der Wiedergabe jeder Art Musik und erstmals ein voller, deutlich vernehmbarer Bass, das sind die Resultate und die Vorzüge des **THE NEW GRAMOPHONE "HIS MASTER'S VOICE"**. Kommen Sie und hören Sie selbst bei der Generalvertretung für die Schweiz **HUG & CO** ZÜRICH, BASEL U. FILIALEN sowie allen einschl. Spezialgeschäften

**Glas-Griffbaumstamm**

Aber zum Weichmachern geht man nicht, heißt es nicht mehr richtig. Hartes, durchsichtiges Glas-Griffbaumstamm bester Arbeit ist in jeder Ausführung, Sortiment I, 200 Cts., mit Brillen, weißer, altert überzeit, Kette, Zinnen, Schmuck, Anker, Gürtel, Grabschilde, Weichmachern, Helm mit Zinn, Ankerhaken, Stange im Baum, Baur, Strahlstein, Goldblech, Holz, Eisen mit Eisen, Eisenblech, Gold, Silber und Zinnblech etc.

Und einwirkliche Probe und Verpackung gegen Einleitung von nur Fr. 10.- (Rücknahme 65 Cts. mehr).

Sortiment II, 200 Cts., wie oben angeführt, in größerer Ausführung zum selben Preis.

Zur Weiterempfehlung wird jedem Sortiment 2 kleine gefüllte Duelle mit maltem Lederband (Gr. 20 cm) und große gefüllte Duelle (Gr. 20 cm) mit Eisen gratis beigegeben.

**Adolf Eichhorn Eugen Sohn, Lauscha (Thür.)**  
Griffbaumstamm, Verfabrikant (Deutschland)

„Meine Frau und ich sind sicher, dass die prächtige Gesundheit und die rosigen Wangen der Kinder gressenteils Ihrer ausgezeichneten Ovomaltine zu verdanken sind.“

**Gesund werden!  
Gesund bleiben!**

Kinder sind für gesundheitsschädigende Einflüsse viel empfindlicher als Erwachsene, hauptsächlich gegen ungesunde Nahrung. Der Organismus der Erwachsenen hat sich häufig an gewisse Schädigungen nach und nach gewöhnt. Ob aber nicht auch die Leistungsfähigkeit der Erwachsenen ohne diese konstanten Schädigungen bedeutend grösser wäre? Die Nahrung der Kinder muss nicht nur die täglich verbrauchte Kraft ersetzen, sondern zugleich auch die Bausteine für das Körperwachstum enthalten. Deswegen ist für die Kinder nur die beste Nahrung gut genug.

Wenn irgend eine Störung der Gesundheit oder der Entwicklung der Kinder sichtbar wird, so gebe man ihnen möglichst im Anfangsstadium eine zeitlang eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück. Ovomaltine ist eine besonders leicht verdauliche und dabei hoch konzentrierte Nahrung in wohlgeschmeckender Form und liefert dem Körper gerade die Kraft, die er notwendig hat um schädigende Einflüsse zu überwinden. Sehr häufig wird heute in gut situierten Familien jahraus jahrein eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück gegeben.

Eine Tasse **OVOMALTINE** Gewährleistet *Gesundes Gedeihen!*

In Büchsen zu Fr. 2.75 und Fr. 5.- überall erhältlich.  
Dr. A. WANDER A.-G., BERN